

Bambus bedeckt hatte, um die Schildkröten am Entweichen zu verhindern. Jetzt konnten sie ohne Sorgen die Regenzeit herankommen lassen, da sie mit allem versehen waren, was zu ihrem Lebensunterhalte nötig war.

XXII. Kapitel.

Der „Cia-kau-ting“.

In der Befürchtung, ihre großen Vorräte unter den errichteten Schutzdächern doch nicht genügend vor den heftigen Regengüssen schützen zu können, die bevorstanden, dachten die Schiffbrüchigen eines Tages daran, die Höhle als Aufbewahrungsort nutzbar zu machen. Durch ihre Festigkeit und vollkommene Trockenheit war sie entschieden den Schutzdächern vorzuziehen, die nur aus Blättern bestanden. Auch war sie kaum eine Meile*) weit entfernt, und der Regen konnte sie nicht verhindern, sich von Zeit zu Zeit nach dem großen Felsen zu begeben, um neue Vorräte zu holen.

Um ihre Brote und ihr Mehl vor den Insekten zu schützen, die während der Regenzeit Zuflucht in der Höhle suchen konnten, stellten sie runde Gefäße in der Art von Tonnen her, wozu sie sich wieder der starken Zweige des wilden Bambus bedienten; später wurden dieselben mit einer Art Gummi fest verklebt, den sie aus der *Isonandra gutta* bereiteten, der Pflanze, welche den Kautschuk hervorbringt.

Als viele Gefäße gefüllt waren, spannten sie eines Morgens den Babiruffa vor den Karren und machten sich am Saume des Waldes entlang auf den Weg nach der östlichen Küste. Eine halbe Stunde darauf langten sie bei der Höhle an, deren Eingang jetzt ganz von Schlingpflanzen verdeckt war. Mit großer Vorsicht, da sie befürchteten, wieder eine *Cobra Capello* zu finden, schoben sie den grünen Vorhang zurück und betraten den Gang mit einem brennenden Licht. In der ersten Höhle angelangt, blieb der Schiffszunge plötzlich stehen und rief aus:

„Donner und Doria! Skorpione! Hebt die Hacken in die Höhe!“

*) Eine italienische Meile = 1487 M.